

Finanzmarktstabilität maßgeblich von der Entwicklung der Staatsschuldenkrise abhängig

Die Stabilität des europäischen Bankensystems wurde 2011 vor allem durch die sich ausweitende Staatsschuldenkrise beeinflusst. Sie erhöhte nicht nur den Wertberichtigungsbedarf vieler Institute, sondern trug auch zu höheren Volatilitäten an den Finanzmärkten, zum neuerlichen Vertrauensverlust unter den Banken und zur beginnenden Konjunkturabschwächung bei. „Trotz ihres vergleichsweise geringen Exposures gegenüber den hochverschuldeten Ländern konnten sich auch die österreichischen Banken diesen negativen Auswirkungen nicht entziehen“, sagte Gouverneur Univ.-Prof. Dr. Ewald Nowotny anlässlich der Präsentation des 22. Finanzmarktstabilitätsberichts der Oesterreichischen Nationalbank.

Die Region Zentral-, Ost- und Südosteuropa (CESEE) wies neben anderen aufstrebenden Volkswirtschaften auch 2011 einen Wachstumsvorsprung gegenüber dem Euroraum auf. Allerdings kam es im Euroraum und in der Folge auch in CESEE nach einem kräftigen Aufschwung im ersten Halbjahr 2011 in den vergangenen Monaten zu einer deutlichen Wachstumseintrübung.

Auf die Finanzierungskosten der österreichischen Unternehmen und Haushalte hat sich die aktuelle Krise auf den Finanzmärkten bisher nicht ausgewirkt. In den vergangenen beiden Jahren wurde die Kostenseite der Unternehmen und Haushalte durch niedrige Kreditzinsen entlastet. Verstärkt wurde diese Entwicklung durch den überdurchschnittlich hohen Anteil variabel verzinsten Kredite, der allerdings Zinsänderungsrisiken mit sich bringt. Ein weiterer Risikofaktor für die privaten Haushalte in Österreich ist der nach wie vor hohe Fremdwährungsanteil bei Krediten. Obwohl Fremdwährungskredite seit mehr als zwei Jahren währungsbereinigt vermindert wurden, sank ihr Anteil am gesamten Kreditvolumen aufgrund der Wechselkursentwicklung in den letzten Jahren nur wenig und betrug Ende des dritten Quartals 2011 immer noch annähernd 30%.

Die Unsicherheiten auf den internationalen Finanzmärkten haben sich seit Mitte 2011 negativ auf die Ertragssituation der österreichischen Banken ausgewirkt. Den anhaltend hohen Wertberichtigungserfordernissen und der fortgesetzten Ertragsschwäche einzelner österreichischer Großbanken im Inland stand ein solides Geschäft der in Österreich regional tätigen Banken sowie eine weiterhin vergleichsweise günstige Ertragsentwicklung in der CESEE-Region gegenüber. Allerdings sind auch die Risiken des CESEE-Exposures der österreichischen Banken vergleichsweise hoch. „Das von Finanzmarktaufsicht und OeNB geschnürte Maßnahmenpaket zur Stärkung der Geschäftsmodelle der international aktiven österreichischen Großbanken soll eine nachhaltige Präsenz der Banken in der Region ermöglichen und damit zur Sicherung der Finanzmarktstabilität sowohl in Österreich als auch in der CESEE-Region beitragen“, führte Direktor Mag. Ittner an. Diesem Ziel dienen zum einen höhere Eigenmittelvorschriften auf Konzernebene und zum anderen Vorgaben, die eine exzessive Kreditausweitung in CESEE in Hochkonjunkturphasen unterbinden sollen, ohne jedoch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten eine Verknappung des Kreditangebotes auszulösen.

Die Eigenmittelsituation der heimischen Banken hat sich weiter verbessert. Die konsolidierte Kernkapitalquote der österreichischen Banken lag Mitte 2011 bei 10,3%. Dennoch sieht die OeNB weiterhin erhöhten Eigenmittelbedarf, zumal auch internationale Vergleiche nach wie vor eine unterdurchschnittliche Kapitalisierung der österreichischen Institute zeigen. Auch die Europäische Bankaufsichtsbehörde sieht für die an der EU-weiten Rekapitalisierungsumfrage teilnehmenden österreichischen Banken die Notwendigkeit, ihre Kernkapitalquote zu verbessern.

¹ Unterlagen aus der PK 16.12.2011

EXKURS: Pensionskassen (S 61)**Anhaltende Herausforderungen bei Pensionskassen und betrieblichen Vorsorgekassen**

Das von den österreichischen Pensionskassen verwaltete Vermögen belief sich Ende Juni 2011 auf 14,6 Mrd EUR und entspricht damit seit Jahresbeginn einem Rückgang von 2,7%. Im laufenden Jahr 2011 drücken die negativen Entwicklungen auf den Finanzmärkten die Performanceentwicklung der Pensionskassen, die laut Oesterreichischer Kontrollbank zum dritten Quartal 2011 -3,9% betrug (Performance seit Jahresanfang). Dieser Trend wird sich aufgrund der weiter anhaltenden angespannten Lage auf den Finanzmärkten auch im Jahresergebnis 2011 wiederfinden und den Vermögensbestand trotz Beiträgen weiter schmelzen bzw. stagnieren lassen. Gegenüber Staaten mit erhöhtem Risikoaufschlag (Griechenland, Irland, Italien, Portugal und Spanien) haben die österreichischen Pensionskassen ein Exposure von etwa 1,1 Mrd EUR, wobei mehr als die Hälfte auf Italien und 50 Mio EUR auf Griechenland entfallen.¹⁹

Die Anzahl der Pensionskassen in Österreich wird im Jahr 2012 von 17 auf 16 zurückgehen. Die Wirtschafts-

kammer Österreich plant ihre betriebliche Pensionskasse an eine überbetriebliche anzulagern. Zudem wird sie zwischen 88 Mio EUR und 108 Mio EUR nachzahlen müssen.²⁰ Die Notwendigkeit einer grundsätzlichen Novelle des Pensionskassengesetzes aufgrund struktureller Probleme des Systems²¹ liegt aktuell als Gesetzesentwurf vor. Dieser beinhaltet u. a. die Behebung des Wettbewerbs, Wahlrecht der Anwartschaftsberechtigten hinsichtlich unterschiedlicher Veranlagungsstrategien, eine Sicherheits-VRG mit garantierter Anfangspension sowie einen Ausbau der Informationsrechte. Weiters soll das Betriebspensionsgesetz geändert werden: Die Unverfallbarkeitsfrist wird verkürzt und der individuelle Wechsel zwischen den Systemen wird ermöglicht. Die Maßnahmen sind aus Sicht der Finanzmarktstabilität positiv einzuschätzen. Probleme bei der Anreizstruktur der Steuerung der Pensionskassen sollten allerdings auch in der Novelle berücksichtigt werden.

Die betrieblichen Vorsorgekassen können aufgrund ihrer noch im Aufbau befindlichen Struktur weiter sehr dynamische Vermögenszuwächse aufweisen. Die Gesamtsumme der An-

Eingetribbene Performanceentwicklung von betrieblichen Vorsorge- und Pensionskassen

¹⁹ 90% des Anlagevermögens der Pensionskassen wird indirekt über Investmentfonds gehalten. Die Wertpapiermarktstatistik der OeNB ermöglicht eine Durchsicht durch die von den Pensionskassen gehaltenen Fonds auf Einzelpapierebene.

²⁰ Schwarz, A.B., 2005. Die Governance-Struktur der Pensionskassen in Österreich und ihre politökonomischen Konsequenzen. In: *Wirtschaft und Gesellschaft* 31(3): 407-443.

²¹ Siehe den Artikel „Sanierung der Pensionskasse kostet 108 Millionen“ auf der Standard.at vom 23. November 2011 unter <http://derstandard.at/1319183607596/Wirtschaftskammer-Sanierung-der-Pensionskasse-kostet-108-Millionen-fabgerufen-am-23.-November-2011>.

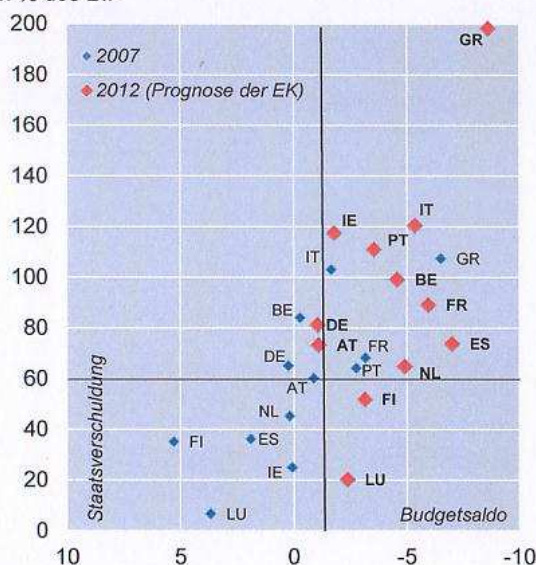
Finanzmarktstabilität maßgeblich von der Entwicklung der Staatsschuldenkrise abhängig

- › Anhaltende Spannungen auf den internationalen Finanzmärkten aufgrund der fortgesetzten Staatsschuldenkrise
- › Österreichische Konjunktur verliert an Fahrt, Kreditrisiken der Banken nehmen wieder zu
- › Finanzierungsbedingungen für Unternehmen und Haushalte weiterhin günstig
- › Vergleichsweise geringer Verschuldungsgrad der österreichischen Haushalte, weiterhin hoher Fremdwährungsanteil
- › Jahresergebnis der österreichischen Banken zeigt differenziertes Bild

Hohe Renditeabstände im Euroraum als Ausdruck einer Vertrauenskrise auf den Anleihemärkten

Budgetdefizit und Staatsverschuldung

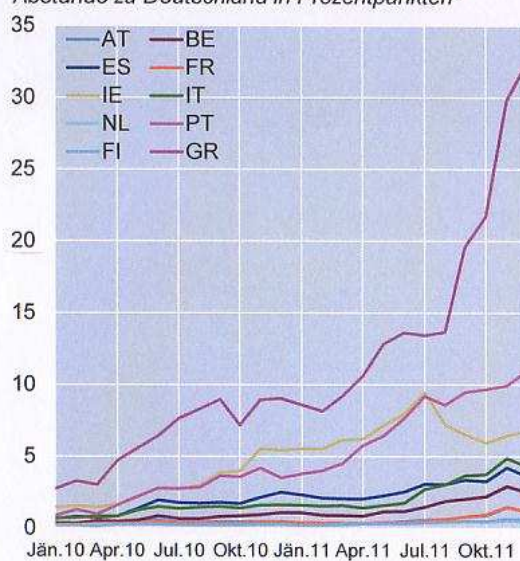
in % des BIP



Quelle: Europäische Kommission, EZB.

Renditen 10jähriger Staatsanleihen

Abstände zu Deutschland in Prozentpunkten*



* Monatsdurchschnittswerte.

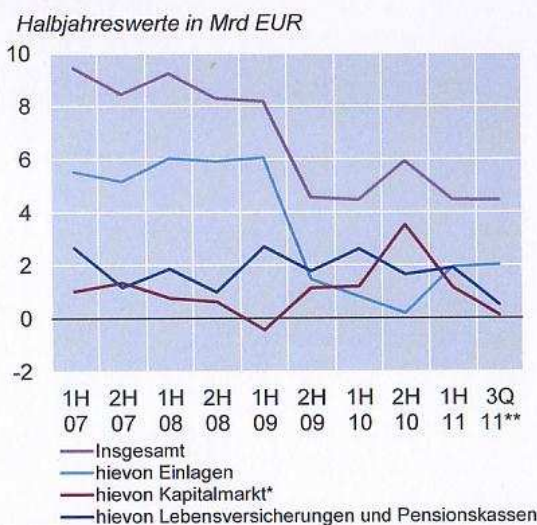
Maßnahmenpaket zur Stärkung der Nachhaltigkeit der Geschäftsmodelle international aktiver österr. Großbanken

Offizielle aufsichtliche Vorgabe im Rahmen der Säule II durch die FMA und OeNB (aktuell TOP 3 Banken)

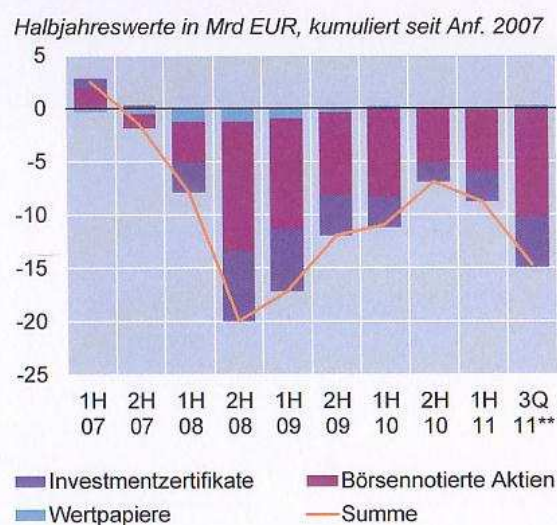
1. Höhere Kapitalerfordernisse für die drei Bankgruppen
2. Stärkung der lokalen Refinanzierung der Auslandstochterbanken
3. Erarbeitung von konzernweiten Sanierungs- und Abwicklungsplänen

Je nach Anlageinstrument unterschiedliche Auswirkungen der Krise auf die Geldvermögensbildung der Haushalte

Geldvermögensbildung in verschiedenen Anlageformen



Buchmäßige Bewertungsänderungen des Wertpapierportefeuilles



Quelle: OeNB.

* Verzinsliche Wertpapiere, Investmentzertifikate und börsennotierte Aktien.

** Summe 2. und 3. Quartal 2011. Werte für 3. Quartal vorläufig, teilweise geschätzt.

Downside Risiken / Maßnahmen



Unsicherheit ob der europäischen Staatsschuldenkrise

Markterwartungen versus dem politisch Machbaren



Zyklisches Kreditrisiko, insbesondere aus CESEE & CIS

AT-Nachhaltigkeitspaket zur Stärkung des Geschäftsmodells



Indirektes Kreditrisiko aus FWK

FWK Beschränkungen in AT und CESEE



Risiko aus Sovereign Exposure gegenüber der EU-Peripherie

aber AT-Exposure weiter verringert und im international vergleichsweise gering



Refinanzierungsrisiko (und damit verbundene Kosten)

aber relative Position der AT Banken akzeptabel



Marktrisiken

aber historisch von untergeordneter Bedeutung für die österr. Banken